

Apostelgeschichte 20,24-28

Apostelgeschichte 20,24: Aber mein Leben ist mir nicht wichtig, wenn es darum geht, den Auftrag auszuführen, den mir Jesus Christus gegeben hat, nämlich das Evangelium von Gottes Gnade und Liebe zu verkündigen. 25 Ich weiss, dass keiner von euch, denen ich das Evangelium gepredigt und bei denen ich gelebt habe, mich wiedersehen wird. 26 Deshalb sage ich euch heute in aller Deutlichkeit: Ich bin nicht schuld daran, wenn einer von euch verlorenght. 27 Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern euch den ganzen Plan Gottes zur Rettung der Welt verkündigt. 28 Von jetzt an müsst ihr auf euch selbst achten und auf die ganze Gemeinde, für die euch der Heilige Geist als Hirten einsetzte. Ihr sollt die Gemeinde Gottes hüten, die er sich durch das Blut seines Sohnes erworben hat.

Einleitung

Ich erinnere mich noch gut an den ersten Kontakt mit Guilherme da Rocha. Es muss vor ca. acht Jahren gewesen sein, als ich ihn in einem Gottesdienst "entdeckte" – ein völlig neues Gesicht mit grossem Interesse. Nach dem Gottesdienst kamen wir ins Gespräch und er erkundigte sich damals nach theologischen Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz. Heute, einige Jahre später, nach einem dreijährigen Fernstudium an der Universität Unigran in Brasilien, ist er bereit, Verantwortung für eine Baptistengemeinde in der Schweiz zu übernehmen. Er hat mir den Stoff gezeigt, den er in diesen Jahren bearbeiten musste (übersetzt auf Deutsch) – und ich war beeindruckt. In der Zwischenzeit hat er aber nicht nur studiert und auf seinem Beruf gearbeitet, sondern auch eine neue Gemeinde gegründet, die "Iglesia Bautista de Schaffhausen", die sich jetzt mit der Baptistengemeinde Schaffhausen zusammengeschlossen hat. Heute wird Guilherme da Rocha für den Dienst als Pastor ordiniert. Sie werden sicher verstehen, dass ich mich in meiner Predigt heute vor allem an Guilherme wende. Er soll für seinen Dienst ermutigt und gesegnet werden.

Ein kleiner Unterschied

Unser Text aus Apostelgeschichte 20 ist ein kleiner Ausschnitt aus der ergreifenden **Abschiedsrede** des Paulus an die Gemeindeleiter von **Ephesus**, mit denen er drei Jahre lang zusammengearbeitet hatte

- als erfolgreicher Evangelist: Alle in der Provinz Asia [in der heutigen Türkei], Juden wie Griechen, hörten die Botschaft des Herrn (Apostelgeschichte 19,10).
- als "Gemeindebauer": 30-40 Jahre nach ihm werden in Offenbarung 2-3 sieben Gemeinden aus dieser Gegend genannt, die möglicherweise durch die Tätigkeit des Paulus entstanden sind.

Mit dieser Rede übergibt Paulus die Verantwortung für die Gemeinde in Ephesus "offiziell" einem Kreis von Männern ("Ältesten"), die man für dieses Amt ausgewählt und eingesetzt hatte.

Wir feiern heute **keinen Abschied**, sondern die Ordination eines Predigers = das Gegenteil von Abschied. Für Guilherme da Rocha und seine Familie ist dies ein grosser Tag. Und er soll sich an der Art, wie Paulus seinen Dienst verstand, messen lassen. Aber Vorsicht: die Messlatte ist hoch!

Aus diesem Text (Apostelgeschichte 20,23-28) möchte ich kurz drei Punkte herausgreifen.

1. Selbstverwirklichung oder Gehorsam

20,24: Was liegt schon an meinem Leben! Wichtig ist nur, dass ich bis zum Schluss den Auftrag erfülle, den mir Jesus, der Herr, übertragen hat: die gute Nachricht zu verkünden, dass Gott sich über die Menschen erbarmt hat. Deinen ersten Beruf hast du dir selbst erwählt, du musstest ja eine Familie ernähren können. Heute wirst du für eine neue Aufgabe ordiniert – und dies ist ein grundsätzlicher Wechsel. Es geht nicht mehr um dich!

"Vom Heiligen Geist eingesetzt"

Pastor ist nicht ein Beruf wie jeder andere. Der Schöpfer deines Lebens hat schon lange einen Blick auf dich geworfen hat. Jesus Christus, der Sohn Gottes hat dich gesucht und gerettet. Und der Heilige Geist gibt dir jetzt eine neue Aufgabe, die eigentlich deine Fähigkeiten übersteigt:

28 Der Heilige Geist hat euch zu Leitern eingesetzt, die die Gemeinde Gottes zu weiden.

Das Wort "episkopos", das Paulus hier gebraucht, hat im Deutschen verschiedene Bedeutungen: Bischof, Aufseher", der dafür sorgt, dass die Dinge richtig getan werden, Ältester.

Jesus hat dich berufen, nicht die Gemeindeleitung, auch nicht die Bundesleitung der Baptisten in der Schweiz. Wir Menschen sind nur "Handlanger" Gottes. Wir führen aus, was in der *unsichtbaren* Welt beschlossen worden ist. Und deine Prioritäten müssen sich verschieben, denn du hast einen neuen Chef! Jesus beruft nicht nur und lässt dich dann allein weiterfahren, er mischt sich ein in dein Tagesgeschäft, hoffentlich täglich.

2. "Die ganze Gemeinde"

Wir lesen weiter in dieser Rede des Paulus: *So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde. (20,28)* Die Gemeinde von Jesus ist eigentlich ein schwieriger Haufen, denn Gott setzt beim Zusammenstellen nicht auf die Elite, sondern "*Gott nahm sich der Schwachen dieser Welt an, um die Starken zu demütigen*" (1. Kor. 1,27).

Du sollst dich nicht nur um die Sympathischen, Pflegeleichten kümmern. Auch und besonders die **Schwierigen**, die dir nicht so liegen, sollen dir ein Anliegen sein.

Paulus nennt in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Thessalonich (5,14) einige problematische Leute, die offensichtlich in jeder Gemeinde anzutreffen sind: "*Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann.*"

Hier, bei den Ältesten von Ephesus wird Paulus noch deutlicher. Es gibt in der Gemeinde Jesu nicht nur die treuen Jünger, sondern auch **Gefährliche**.

20,29-30: Ich weiss: Wenn ich nicht mehr da bin, werden falsche Lehrer wie reissende Wölfe über euch herfallen, und sie werden die Herde nicht schonen. Sogar aus euren eigenen Reihen werden Männer auftreten, die nur deshalb die Wahrheit verfälschen, weil sie Menschen für sich gewinnen wollen.

Aber trotz dieser Gefahren dürfen wir in der Gemeinde keine Misstrauenskultur aufbauen, sondern im Vertrauen auf Jesus, das Haupt der Gemeinde, mutig weiterfahren.

3. Eine neue Art von "Schuld"

26 Deshalb sage ich euch heute in aller Deutlichkeit: Ich bin frei von Schuld, wenn einer von euch verlorengeht. 27 Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern euch den ganzen Plan Gottes zur Rettung der Welt verkündigt.

Die grosse Gefahr eines Pastors ist es, nur seine eigene Weisheit an den Mann / die Frau zu bringen, eigene Gedanken, möglichst kompliziert, denn die Leute sollen ruhig merken, dass er studiert hat.

Paulus: "**So** habe ich nicht gearbeitet!" Er war sich in seinem erfolgreichen Dienst ständig bewusst: mit meiner Hinwendung zu Jesus Christus...

- habe ich nicht nur einen neuen Chef, sondern
- auch eine neue Botschaft, die nicht von mir stammt, sondern durch das Hören auf Gott.

* Kürzlich haben Guilherme und ich eine seiner Predigten gemeinsam angeschaut: "Die sanfte Brise des geduligen Geistes" – ein schönes Beispiel, was er aus dem Hören auf Gott aufgeschrieben und dann der Gemeinde weitergegeben hat.

Und so ist auch diese Predigt entstanden: durch ein Zusammenspiel von eigenen Überlegungen und Gottes Inspiration. Mit der die Ordination im Auge hat mich der Text von Apostelgeschichte 20 "angesprungen". Ich habe mir spontan erste Gedanken notiert und in meiner morgendlichen Stillen Zeit hat mich Gott immer wieder "angestupst", neue Gedanken geschenkt und Ordnung in mein Denken gebracht. X-mal habe ich den Computer angestellt, aufgeschrieben, geordnet. Und jetzt stehe ich vor Ihnen als "armer Schlucker", im Wissen: Das Entscheidende tue nicht ich, sondern der gleiche Heilige Geist, der damals die Bibel und mir die Predigt geschenkt hat, muss jetzt sein Werk tun, wenn dabei etwas Brauchbares werden soll.

Das ist deine Chance, lieber Guilherme: In der täglichen Abhängigkeit von unserem Herrn, im Hören auf ihn – notieren, was er dir aufträgt und dann in der Gemeinde die Gottes Worte weitersagen.

Diese Abhängigkeit von Gott wünsche ich dir, lieber Guilherme, von ganzem Herzen. Der Herr segne dich!

Karl Albietz